

EIN KOMMENTAR ZU GERALD WOOSTERS PAPER: “TRANSGENERATIONAL METAMORPHOSIS IN SHAKESPEARE’S WINTER’S TALE - AND THE EUROZONE CRISIS”

Kurt Husemann

Lieber Gerald,

seit weit mehr als 30 Jahren verbindet uns ein gemeinsames Interesse: die Entwicklung der Gruppenanalyse mit dem besonderen Schwergewicht der Erforschungen interkultureller Einflüsse.

Die europäische Assoziation für transkulturelle Gruppenanalyse (EATGA) ist uns seit vielen Jahren eine gemeinsame Heimat geworden.

Die Europäische Gemeinschaft für Transkulturelle Gruppenanalyse hat in all diesen Jahren der einen besonderen, kostbaren Stil der Auseinandersetzung entwickelt, in dem Konflikte zwischen Individuen den nicht alleine vor ihrem personellen, persönlichen Hintergrund verstanden werden, sondern immer verstanden werden als Ausdruck unbewusster Prozesse eines Teils der Gruppe, die sich in dem einen oder anderen artikulieren. Der einzelne wird auch als Teil seiner durch ihn repräsentierten Kultur gesehen.

Wir sind beide auf diesem Workshop präsent gewesen, Du als Vortragender und Teilnehmer, ich als Leiter einer Kleingruppe und Supervisor des Staffs.

In diesem Rahmen hast du deinen Vortrag gegeben, die Organisatoren des Workshops haben mich gebeten, dazu einen Kommentar zu schreiben.

In deinem Paper beschreibst Du Shakespeares Wintermärchen und zum besseren Verständnis dieses Theaterstückes benutzt Du Konzepte von Melanie Kleins, die uns einen neuen Zugang zu den menschlichen Problemen und Gruppenprozessen in diesem Theaterstück ermöglichen. Des Weiteren beziehst Du diese Erkenntnisse aus der Analyse des Theaters auf die europäische Geschichte des letzten Jahrhunderts, und dort besonders auf die Rolle Deutschlands im ersten und zweiten Weltkrieg, um schließlich und endlich aktuelle Probleme der Eurozone damit zu verbinden.

Ich hoffe, dass mein Kommentar verstanden wird als Stellungnahme eines europäischen Gruppenanalytikers deutscher Herkunft und nicht alleine als Stellungnahme eines Deutschen, der ausschließlich pro domo spricht.

Der Vortrag hat zwei große Teile:

Erstens :Inhalt und Interpretation des Shakespeareschen Theaterstückes.

Dieser Teil setzt sich sehr differenziert und in einer komplexen Sprache mit dem Denken Shakespeares auseinander. Die Einführung in kleinianische Denkmuster ist dabei sehr hilfreich, nicht allein dieses Stückes von Shakespeare zu verstehen.

Zweitens:

Der zweite Teil steht sehr unverbunden neben dem ersten und widmet sich der Rolle der Deutschen im ersten und zweiten Weltkrieg, verbunden mit Schlussfolgerungen für das

Verständnis der Dynamik der aktuellen europäischen Entwicklung. Dieser Teil unterscheidet sich in Stil, Komplexität der Sprache vom ersten Teil, manchmal verliert er die Sprache einer wissenschaftlichen Arbeit.

Beim ersten Lesen hatte ich den Eindruck, dass nicht eine, sondern seiner zwei Personen diesen Artikel geschrieben haben. In der Fußnote auf der ersten Seite weist Du darauf hin, dass dieser Artikel gemeinsam mit dem Historiker Stuart Holland vorbereitet worden ist. Leider werden seine und deine Gedanken nicht im Text ausgewiesen. Der Beitrag erscheint unter deinem Namen, sodass ich mich in meinem Kommentar nur an dich adressieren kann.

Kommentar zum Text:

Die Zentrale Hypothese deiner Arbeit ist , : “ ...that the (actual) crisis the first time that Germany has been able to split from guilt (Schuld) - especially for the holocaust- ... and to project guilt for debt (also Schuld in German)..””For the Germans debt (Schuld) also means guilt.”

Niemand, der in Deutschland die deutsche Sprache spricht, wird die die beiden Bedeutungen vermischen oder verwechseln, so wie du es unterstellst.

Wie es den anderen deutschsprachigen Ländern wie Österreich oder im deutschsprachigen Teil der Schweiz ist , entzieht sich meiner Kenntnis .

Schuld hat eine eindeutige moralische Verbindung , während Schulden einen rein materiellen Charakter haben.

Du versuchst im Weiteren, diese an sich schon sehr unsichere Hypothese durch die Einführung einer weiteren Hypothese abzusichern. Du beziehst Dich auf ein Konzept von Matte Blanco , dass im Unbewussten auf unterschiedlichen Ebenen Bedeutungen aufeinander bezogenen bleiben, aber auch verdrängt werden. Somit repräsentiere Schuld gleichermaßen debt und guilt .

Eine Hypothese durch die Einführung einer weiteren abzusichern, ist wissenschaftlich nicht ganz korrekt, aber nur dann legitim , wenn diese Strategie in der ganze Arbeit konsequent durchgehalten wird . Wenn dies nicht geschieht , ist es ein Beispiel zirkulären Denkens , womit etwas anderes verdeckt werden soll.

In deinem Text benutzt Du in Folge auch eine ganz andere Interpretationsweise für die Wortgenese für das Wort “guilt”:

“While the British, with typical pragmatism, and unobsessed by guilt , dropped the `u` from it and called the bonds `gilts`.”

So wird das britische Unbewusste gereinigt , von der Schuld frei. Im Übrigen ein wunderbares Beispiel einer projektiven Identifikation auf Seiten des Autors, wenn wir die deutsche und britische Umgangsform mit Schuld ansehen .

Dein Versuch, mit Hilfe von Nietzsche die Verbindung von Schuld und Schulden dem deutschen Protestanten, den Lutheranern, zuzuschieben, ist meines Erachtens historisch nicht korrekt. Die Gleichsetzung von moralischer Schuld und materiellen Schulden ist das zentrale Marketingkonzept der katholischen Kirche und die Grundlage für den unermesslichen Reichtum der Kirche, den der Handel mit Ablass nach Rom gespült hat.

Es ist eine große historische Bedeutung von Luther, den Kampf gegen diesen unsäglichen

Ablasshandel aufgeben zu haben. Dies hat in der Übrigen zur Folge, dass die Verbindung von Schuld und Schulden zu unserer gemeinsamen europäischen christlichen Kultur gehört.

In der weiteren Folge seines Papers versucht g.w. einen inneren Zusammenhang für den Beginn des Ersten und Zweiten Weltkrieges und der aktuellen europäischen Situation herzustellen. Dabei wird mit historischen Fakten recht großzügig umgegangen.

Es gibt heute keinen vergleichbaren Bereich der Wissenschaft, der so gründlich erforscht worden ist wie die Zeit zwischen ersten Weltkrieg und dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Dieses immense Forschungsinteresse ist auch Ausdruck der hohen Komplexität des Gegenstandes, sodass es einer Annäherung von verschiedensten Seiten bedarf.

Aus der Vielzahl der verfügbaren Autoren werden zwei historische Arbeiten herausgenommen, die auf der Schattenlinie des Kriegsendes entstanden sind: Bullock (1952) und Fischer (1961) Arbeiten, die 40 und 50 Jahre alt sind.

Fischer hat in kaiserlichen Archiven Material gefunden, dass Deutschland den ersten Weltkrieg schon vor 19 14 Uhr im Detail geplant habe. Es ist unbestritten, dass Fischer in den kaiserlichen Archiven ein solches Material gefunden hat. Dieses aber als einzigen und ausreichenden Grund zu nutzen, damit die Kriegsschuld Deutschland zu belegen, ist abenteuerlich. Was auffällt ist nicht, was an Belegen für diese Hypothese geliefert wird, sondern das, was ausgelassen wird.

Kein Wort fällt über die allgemeine geopolitische und historische Situation in Europa zu dieser Zeit, kein Wort über den Imperialismus und die Folgen der Kolonisation. Ohne dieses mitzudenken, ist der Beginn des ersten Weltkrieges nicht verständlich.

Ich werde später darauf zurückkommen, welchen Sinn ich darin sehe, dass hochkomplexe historische und psychologische Gegebenheiten in der vorliegenden Analyse so stark reduziert werden.

Lieber Gerald, woher nimmst Du auf Seite sechs die Behauptung, dass"Successive German Chancellors since Helmut Schmidt have declared that is time to "bury" the past...".

Dieser Satz ist sicherlich an vielen Stammtischen in Deutschland gesagt worden, aber nicht von einem deutschen Bundeskanzler. Bundeskanzler Kohl hat wohl immer die Sprachregelung benutzt, dass den Nationalsozialismus "über" die Deutschen gekommen sei und nicht aus den Deutschen heraus. Einem Gerhard Schröder oder Angela Merkel so ein Denken zu unterschieben, ist nicht korrekt.

Im selben Absatz auf Seite sechs behauptest Du, wiederum ohne einen Beleg:"a majority of the German public deeming Greece should be exiled from the Eurozone...."

In der Zeit, als Dein Text entstanden ist, hat weder ein deutscher Abgeordneter einer demokratischen Partei so etwas verlangt noch sind solche Gedanken in den öffentlichen Medien publiziert worden.

Im Übrigen bitte ich, nicht zu vergessen, dass wir in der gegenwärtigen Situation nicht in einer Krise Europas stehen, auch nicht in einer Krise des Euros, sondern es handelt sich um eine Krise europäischer Institutionen und des Selbstverständnisses der europäischen Nationen, die sich eingestehen müssen, dass sie in der Zeit der Globalisierung nicht mehr die Illusion eines völlig autonom handelnden und entscheidenden Staates aufrecht erhalten können.

Der folgende Text G.W.'s auf Seite sechs rutscht nun mehr und mehr mit seinem

Begrifflichkeiten in die Sprache der britischen Boulevardpresse :

“Germany ...that ist `eine Feste Burg` in the sense of Luther, .. risks a `Bunker mentality`, facing another `Untergang` or going under....”

Lieber Gerald, aus welchen Quellen speist sich Dein Deutschlandbild? Offensichtlich in erster Linie aus britischen Boulevardzeitungen eine Woche vor dem vor einem Fußballspiel Deutschland gegen England .

Bitte schau doch einmal im Internet auf die homepages der “Süddeutschen Zeitung” (Sueddeutsche.de) oder der “Frankfurter Allgemeinen Zeitung”(FAZ.de), “Die Zeit” (Zeit.de) und benutze den Button “Google translate”. Du wirst sicherlich keine perfekte Übersetzung der Originaltexte bekommen, aber wenn du dort irgendwelche Belege für deine Thesen findest , lass es mich wissen.

In Deinem Text nimmst du Dir dann Kanzlerin Angela Merkel vor. : ...” Brought up in the German Democratic Republic, Merkel saw too much State and too little market, which has influenced her to look for market solutions to the Eurozone crisis....”

Ich glaube, dass die Position, die Merkel einnimmt, weltweit auch anders gesehen wird. Solltest du Deine Hypothese über die die Auswirkungen der DDR-Vergangenheit Angela Merkels auf die heutige Politik vertiefen wollen, so empfehle ich ein gerade erschienenes Buch des polnischen Präsidentschaftskandidaten Jaruslaw Kaczynski, der Überlebende der Kaczynski-Zwillinge.

Hier wird die Behauptung aufgestellt, dass Angela Merkel erst mithilfe der noch existierenden Teile der Stasi, der Geheimen Staatspolizei des kommunistischen Deutschlands, an die Macht gekommen sei. Sie plane die Wiederherstellung eines Großdeutschlands in der Allianz mit Russland, mit dem Ziel, Polen von der Landkarte verschwinden zu lassen.

Auf Seite sieben Deines Textes stellst du die Behauptung auf, dass Deutschland seine Schulden aus dem Versailler Vertrag nie beglichen habe. Richtig ist, dass in der Zeit des Dritten Reiches die Nationalsozialisten die Zahlungen eingestellt haben. Unmittelbar nach Kriegsende 1945 wurden die Zahlungen wieder aufgenommen. Bundeskanzler Adenauer bemühte sich, einen Schuldenschnitt zu erreichen, genauso wie es derzeit im Falle Griechenlands diskutiert wird. In den fünfziger Jahren die wirtschaftliche Situation der Bundesrepublik derart angespannt, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund, dass Deutschland in zwei Teile geteilt war, so dass die Gesamtschuld unmöglich bezahlt werden konnte. In den fünfziger Jahren wurde dieser Schuldenschnitt gewährt. Es gab eine Auflage, dass im Fall einer Wiedervereinigung, an die man in den fünfziger Jahren noch glaubte, die Zahlungen wieder aufgenommen werden.

So ist es geschehen. Nach dem Fall der Mauer hat die Bundesrepublik die Zahlungen wieder aufgenommen . Im Jahr 2010, also vor weniger als einem Jahr, wurden die Zahlungen als erfüllt eingestellt.

Weiter wird auf Seite sieben behauptet, :...”There was , therefore, no subsequent punishment of Germany after the Second World war....German as a nation was absolved and also redeemed by the Marshall Plan...”

Es scheint wohl in Vergessenheit geraten zu sein, dass ein großer Teil Deutschlands noch im Jahre 1990 , also ein Jahr nach dem Fall der Mauer, von der sowjetischen Armee besetzt

worden war.

17 Millionen Deutsche sind von 1945 bis 1989 in ihrem Land eingesperrte Gefangene gewesen, hatten unter anderem keine Reiseerlaubnis, keine demokratischen Wahlen, keine freie Wahl von Beruf und Aufenthaltsort.

Ich möchte darüber hinaus die im Text ständig nie ausdrücklich so benannte, aber gemeinte, deutsche Kollektivschuld als gültiges Denkmodell in Frage stellen.

Ich gehe davon aus, dass niemand, der deutscher Nationalität ist, in seiner Generation und allen nachfolgenden Generationen aus der Verantwortung entlassen werden kann, sich der Tatsache zu stellen, dass Deutschland Anlass und Ort eines grauenhaften Geschehens war, der des Zusammenbruchs aller Kultur.

Aber schuldig werden kann der Mensch nur als Individuum, sei es, dass er Täter war, oder nichts getan hat, um das Geschehene zu verhindern, oder auch nur geschehen zu lassen. Nicht schuldig, aber verantwortlich für die Folgen sind die Generationen der Nachkommen.

Aus rein biologischen Gründen besteht Deutschland fast ausschließlich aus den nach dem Krieg Geborenen und zum Glück hat heute jeder Fünfte einen ausländischen Hintergrund.

Deutsche, die bei Kriegsende 15 Jahre alt waren, und vielleicht schon erste einige Tage beim Volkssturm eingesetzt waren, sind heute mittlerweile 82 Jahre alt.

Schlussfolgerung

Es wäre sehr einfach zu sagen, dass:

1.: der Artikel in seinen historischen Aspekten Schwächen in der Recherche hat.

2.: die zentrale Hypothese recht unsicher ist und methodisch und faktisch kaum bestätigt werden kann.

3.: der Autor mit dem Objekt seiner Untersuchung mit einem äußerst starken negativen Affekt verbunden ist, und zur Tagesordnung überzugehen.

Nein, so ist es nicht.

Ich messe dem Beitrag im Prozess unseres Workshops eine sehr große Bedeutung zu.

Ich erinnere an die zentrale Frage des Workshops: "Has the logic of economic exchange in our globalised world the power to destroy the culture of inner life?"

Ich habe anfangs gesagt, dass ich die Arbeit verstehen will als einen assoziativen Beitrag zum Prozess des Workshops, genauso wie die Redebeiträge an der Teilnehmer, die eingebrachten Träume, die bei der Eröffnung gezeigten Filmausschnitten, den Vortrag des Architekturhistorikers etc.

Wir können uns dem Paper von g.w. am ehesten annähern, wenn wir es verstehen wie einen Tagtraum, vielleicht auch wir einen Albtraum. Auf diese Weise kommen wir auch der Sinnhaftigkeit der Vortragsstruktur, den Auslassungen und Fehlleistungen näher.

Die vorgetragene Form des Vortrages ist gleichzusetzen mit dem manifesten Trauminhalt, der verschlüsselt ist, und auf den latenten Trauminhalt verweist. Dieser hat sich zu seiner Ausgestaltung der Tagesreste des aktuellen Geschehens und der Vergangenheit bedient. Wie im "Social Dreaming" soll der Traum nicht verstanden werden vor dem Hintergrund der individuellen Biografie des Träumers, sondern als Teil des vorhandenen Gruppenprozesses

zum Thema: "Intersubjective Links in the Globalised Economy".

Mir ist aufgefallen, dass auf die hohe Komplexität des Themas der Kriege und Zwischenkriegszeit mit einer eigentümlichen Form von Auslassungen reagiert wird. Weiterhin kennzeichnen Reduzierungen den Text, Simplifizierung komplexer Geschehnisse auf ein Täter/Opferschema, das Auftreten zirkulärer Denkstrukturen, die sich selbst erklären sollen, dabei aber einen darunter liegenden Konflikt verschleiern sollen.

Zentral ist der Aspekt der Enge und Verengung. Das deutsche Wort Angst kommt aus dem lateinischen "angustia" und bedeutet dort nichts anderes als Enge.

Meines Erachtens ist das zentrale Thema des zweiten Teils des Textes das Thema der Angst und ihrer Abwehr. Aktuelle Anforderung an den psychischen Apparat des Teilnehmers dieses Workshops war die gegenwärtige Situation der Krise der Eurozone in ihrer Reaktion auf globale und ökonomische Veränderungen. Die im Text sichtbar werdende Angst ist eine zentrale Angst, die Angst vor der physischen und psychischen Annihilation, vor dem Ausschluss. Die aus der Vergangenheit stammende Angst bildet sich ab in der Unfähigkeit, die Komplexität des vergangenen Prozesses in seiner Komplexität fassen und verstehen zu können.

Ein weiteres Kennzeichen des Papers ist die Reduktion auf die Aspekte von Schuld und Strafe. Komplexe soziale, institutionelle und historische Prozesse werden auf archaische, einfachste Muster reduziert, deren gemeinsames Element bei Schuld und Strafe die Blockade von Entwicklung und Übernahme von Verantwortung ist.

Diese Mechanismen kennen wir aus unserer Interkulturellen Arbeit in Gruppen. In der Begegnung mit fremden Strukturen reagieren wir ähnlich wie in der Begegnung mit überkomplexen Problematiken. Das Fehlen gemeinsamer Symbole und das Fehlen einer metaphorischen Umsetzung führt unmittelbar zu Verwirrung, Spaltungen, Besetzung von innergruppalen Machtpositionen mit Erniedrigung eines anderen Teils der Gruppe, projektiver Identifikation, auch Sexualisierung als Machtmittel.

In der Reaktion auf die globale Bankenkrise der letzten Jahre lässt sich an den Protagonisten eine eigentümliche Unfähigkeit zu Lernen feststellen, neue Regelungen zu den globalen Fragen zu entwickeln.

Wir alle werden wohl niemals das Bild der von Präsident Bush in seiner Pose als Wildwest-Cowboy vergessen, mit der er in auf den internationalen Terrorismus reagierte. Dies ist ein schreckliches Beispiel eines regressiven Agierens auf eine hochkomplexe Angelegenheit. Wenn wir uns aufmerksam umschauchen, werden wir ständig auf diese Mechanismen der regressiver Antwort auf hochkomplexe gesellschaftliche, politischer und soziale Fragen stoßen.

Der Einsatz von konventionellen Kriegen als Antwort auf globale und regionale Konflikte gehört ganz sicherlich dazu, wohl wissend, dass der Einsatz von konventionellen Kriegen seit dem Vietnamkrieg nie mehr auf der Welt zu einer längerfristigen Befriedung der Region geführt hat.

Ich verweise auf einen Satz in der Einführung zum Thema des Workshops: "The massive and unstoppable encounter between different cultures, different identities and subjectivities ...gives birth to a difficult and conflicting process of crossbreeding, and here as yet we have

inadequate symbolic competence.”

Die Frage an den Workshop war, ob die Kräfte der Zerstörung Einflüsse auf die Workshopdynamik aufweisen können, oder auf der anderen Seite, ob wir Ansätze zu kulturell konstruktiven Antworten finden können.

Neben der regressiven Antwort auf hochkomplexe Geschehnisse können wir auch das Gegenteil, die manische Abwehr der zentralen durch die Globalisierung ausgelösten Angst feststellen. Diese manische Abwehr bei den Protagonisten an der Bankenkrise drückt sich, wie der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt ausgedrückt hat, darin aus, dass diese, wie er sagt, häufig hochintelligente Idioten sind.

Dies bedeutet, dass sie nur ein Auge offen haben, das auf den persönlichen Profit blickt, das andere aber, das die Verantwortung für gesellschaftliche und menschliche Dinge stehen sollte, bleibt geschlossen.

Helmut Schmidt verweist mit seinem drastischen Begriff der intelligenten Idioten auf ein Kernphänomen bei der Reaktion auf hochkomplexe globale Prozesse: die Beeinträchtigung der Fähigkeit zur Empathie. Die Banker müssen gewusst haben, dass sie mit ihrem spekulativen Handeln abertausende von Familien in den ökonomischen Abgrund stoßen werden.

Der Attentäter von Oslo, ein Mann mit einer komplexen globalen familiären Historie, ist in seiner Tat deswegen so erschreckend, weil sein Handeln ein völliges Fehlen von Empathie aufweist. Auch Ernestine Wohlfahrt, die leider aus Krankheitsgründen ihre Arbeit zu klinischen Phänomenen der Globalisierung nicht vortragen konnte, verweist in ihrer Analyse der klinischen Behandlung von global players auf dieses Fehlen der Fähigkeit von Empathie. Als Letztes stellt sich mir die Frage, warum Shakespeares Drama so eine zentrale affektive Bedeutung in unserem Workshop hat. Shakespeare zeigt in seinen Dramen die Menschen in der schicksalshaften Abhängigkeit von Göttern und Dämonen, Müttern, Vätern, Zwillingen, Brüdern und Schwestern und Nationen.

Die Kette der sich daraus entwickelnden dramatischen Konstellationen ist es sicherlich nicht allein, weswegen Shakespeare bis zum heutigen Tage für uns bedeutsam erscheint. Es ist nicht die Abwehr der Abhängigkeiten oder der regressive Kampf gegen Abhängigkeit, sondern die Erkenntnis und die Annahme der eigenen Abhängigkeit, die einen psychischen Raum eröffnet, der uns die Übernahme von Verantwortlichkeit ermöglicht.

Noch einmal das leaflet zum Workshop: “in order to be able to do so, (group analysts) must recognise the anthropologic levels of the cultural transformation both in society and within themselves.”

Die regressive Reduktion hochkomplexer Fragen beschädigt den Dialog ebenso wie die manische Abwehr, da der jeweils Andere als Gegenüber ausgeschlossen wird. Die Akzeptanz der Abhängigkeit und der sich daraus ergebende Freiraum zur Übernahme von Verantwortlichkeit stellt diese Kommunikation wieder her. Der englische Begriff für die Verantwortlichkeit ist: responsibility. Er

enthält sowohl dem Begriff der Fähigkeit (ability) als auch der Antwort (response): die Fähigkeit zur Antwort.

In diesem Sinne habe ich mich befähigt gefühlt, eine Antwort auf Gerald's wichtigen Beitrag zu geben.